

Konzeption

Wir stellen uns vor



Vikis Betriebskrippe der Viscom AG

Fränkische Str. 28

30455 Hannover

Telefon: 0511/70032279

E-Mail: Melanie.Daniel@viscom.de

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wir wollen Ihnen mit dieser Konzeption einen Einblick in unseren pädagogischen Ansatz ermöglichen, um Ihnen so Schwerpunkte unserer Arbeit in der Krippe vorzustellen.

Diese Konzeption ist als Leitfaden zu verstehen. Sie ist Anhaltspunkt und bietet Orientierung über den Rahmen unserer pädagogischen Arbeit.

Zur allgemeinen Verständlichkeit und um den Lesefluss zu erleichtern, haben wir darauf verzichtet die männliche, als auch die weibliche Form zu benutzen. Wir wollen jedoch immer beide Personengruppen berücksichtigen. Fühlen Sie sich also in jedem Fall angesprochen und eingeladen.

Wir wünschen uns, dass diese Konzeption Ihr Interesse weckt und Sie Freude am Lesen finden.

Das Vikis-Team

Inhalt

1.	Leitbild.....	4
2.	Beschreibung der Einrichtung.....	5
3.	Unsere Arbeit	5
4.	Unsere Ziele.....	7
5.	Unser Menschenbild.....	8
6.	Kindheit heute	9
7.	Pädagogische Arbeit	10
8.	Psychomotorik.....	14
9.	Die Rolle des Erziehers.....	15
10.	Zusammenarbeit mit dem Träger	15
11.	Rolle der Eltern	16
12.	Erziehungspartnerschaft.....	17
13.	Aktivitäten (Feste, Veranstaltungen).....	18
14.	Räumlichkeiten.....	19
15.	Öffnungszeiten	20
16.	Tagesablauf/Modell	20
17.	Mahlzeiten.....	21
18.	Mittagsschlaf	22
19.	Sauberkeitsentwicklung.....	23
20.	Eingewöhnung	24
21.	Wir über uns / unser Team	25

1. Leitbild

Uns ist es wichtig, für Kinder und Eltern eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, damit sie sich wohlfühlen. Unsere pädagogische Arbeit optimieren wir durch regelmäßige Reflektionen, Fortbildungen und entwickeln sie weiter.

Wir gestalten unsere Arbeit transparent. Dazu dienen u.a. Aushänge, Fotos, digitaler Bilderrahmen, Videoaufnahmen, um Einblicke zu ermöglichen. Durch eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und regelmäßigen Gesprächen schaffen wir eine vertrauensvolle Basis für den Umgang miteinander.

Wir bieten den Kindern eine ausgewogene Förderung mit vielfältigen Angeboten, die auf den jeweiligen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes abgestimmt sind. Kind-/altersgerechte Regeln sowie Rituale geben den Kindern die nötige Sicherheit und Geborgenheit im Krippenalltag. Für Erfolgserlebnisse im Spiel und im Umgang miteinander, die Entwicklung des Selbstbewusstseins, bieten die wiederkehrenden und festen Elemente im Tagesablauf den angemessenen Rahmen.

Die Entwicklung des Menschen ist ein immer fortlaufender Prozess, daraus ergibt sich auch für unsere Konzeption keine endgültige Fertigstellung, sondern bedarf einer regelmäßigen Auseinandersetzung mit den uns anvertrauten Kindern, unseren Zielen und mit uns selber.

**„Die Freiheit des Einzelnen geht nur soweit,
dass die des Anderen nicht eingeschränkt wird.“
(Kant)**

2. Beschreibung der Einrichtung

Die Vikis Betriebskrippe liegt im Stadtteil Hannover-Badenstedt und gehört zur Viscom AG, die dort ihren Firmensitz hat. Die Betriebskrippe gibt es seit Mai 2009 und wurde von den Vorstandsmitgliedern und engagierten Mitarbeitern der Viscom AG ins Leben gerufen.

Ziel der Einrichtung ist es, den Mitarbeitern der Viscom AG zu ermöglichen, bald in ihr Berufsleben wieder einzusteigen, während ihre Kinder in der Zeit von qualifiziertem Fachpersonal betreut werden. Dies ermöglicht eine optimale Verknüpfung von Familie und Beruf.

Die Betriebskrippe ist in einem Haus in der unmittelbaren Umgebung der Viscom AG untergebracht. Sie ist somit für die Mitarbeiter leicht zu erreichen und bietet genügend Platz für bis zu 15 Kinder. Ein Garten ist ebenfalls vorhanden.

Betreut werden Kinder im Alter von 1-4 Jahren von drei pädagogischen Fachkräften.

Die Vikis Betriebskrippe nimmt neben Kindern von Mitarbeitern der Viscom AG auch betriebsfremde Kinder aus der Stadt Hannover und der Stadt Ronnenberg auf.

Im Rahmen des Projekts WiKiZ (Wirtschaft • Kinder • Zukunft) der Wirtschaftsjunioren Hannover unter der Schirmherrschaft der IHK Hannover wurde die Viscom AG für ihre Betriebskrippe Vikis im April 2014 ausgezeichnet. In diesem Projekt wurden Unternehmen und Institutionen aus der Region Hannover geehrt, die für die betriebsnahe Kinderbetreuung beispielhafte Lösungen für sich und ihre Beschäftigten gefunden haben.

3. Unsere Arbeit

Grundlage unserer Arbeit ist der **situationsorientierte Ansatz**.

Situationsorientiert bedeutet:

- Förderung von Ich-, Sach- und Sozialkompetenz (ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung)
- Lernen in und an realen Lebenssituationen
- Erleben von Werten und Normen in konkreten Situationen
- Lernen in Sinnzusammenhängen (Verbindung von sozialem und sachbezogenem Lernen)
- Mitwirkung von uns an der Gestaltung realer Lebenssituationen
- Dialog in der Erziehung mit Eltern und Kindern

Es bedeutet aber auch Flexibilität von den Erziehenden:

Wir arbeiten nach groben Rahmenplänen. Bei den Feinzielen orientieren wir uns an den Kindern und deren Interessen in den jeweiligen Situationen. Situationsorientiert bedeutet aber auch, Lernen durch Erfahren, Erleben in der konkreten Situation. Die Praxis steht also im Vordergrund, nicht die Theorie.

„Begreifen kommt von Greifen“

Ich lerne und verstehe, wenn ich es selber anfasse und tue!

Renate Zimmer

Folgerichtig hat dieser Ansatz auch eine Auswirkung auf die Raumgestaltung. Es entstehen zusätzlich Handlungs- und Erfahrungsräume, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren.

In einer Einrichtung, in der mehrere Kinder betreut werden, ist es nicht immer möglich, allen Kindern gleichermaßen gerecht zu werden. Aber wir versuchen, eine größtmögliche Berücksichtigung der gezeigten und geäußerten Bedürfnisse der Kinder zu erreichen. Daraus haben sich z.B. unterschiedlich, gezielte Lernangebote mit gleichaltrigen Kleingruppen entwickelt.

Aus der Raumgestaltung ergibt sich auch keine feste „Raumbundenheit“ für die sozialpädagogischen Fachkräfte. Jeder ist verantwortlich für seinen Raum, zusätzlich ergibt sich jedoch eine wochenweise oder monatliche Zuständigkeit für einen Bereich. Auf diese Weise kann jeder Mitarbeiter seine Fähigkeiten bestmöglich einbringen und zu einer zufriedenen Atmosphäre beitragen. Dabei ist eine gute und detaillierte Planung und Vorbereitung der Wochen- und Tagespläne besonders wichtig. Dies findet in den täglichen Morgenrunden, sowie in den Dienstbesprechungen statt. In diesem Rahmen findet auch eine permanente Reflexion und Weiterentwicklung unserer Arbeit statt, sowie ein regelmäßiger Austausch unter den Mitarbeitern. Dies ist ebenso wichtig, wie eine dokumentierte Aufzeichnung wichtiger Beobachtungen, um einen bestmöglichen Informationsfluss zu gewährleisten.

„Die Kinder sind Akteure ihrer Entwicklung und die Erwachsenen sind nicht mehr die Macher, sondern Begleiter.“ Gerd Regel

Alle Mitarbeiter verstehen sich als Vorbild für die Kinder und bilden ein Team in dem alle gleichberechtigt sind. Anfallende Aufgaben wie z.B. die Leitung der Kreise und Lernangebote werden nach Absprache von allen sozialpädagogischen Fachkräften übernommen.

Regelmäßige Fortbildungen für jeden Mitarbeiter sowie für das Team tragen zu einer konstanten Weiterentwicklung der Arbeit in unserer Einrichtung bei.

Zu unserer Arbeit zählt auch ein generelles Respektieren und Achten anderer Kulturkreise, deren Inhalte von uns nicht vermittelt werden.

4. Unsere Ziele

Unser Ziel ist es jedem Kind einen Ort zu bieten, an dem es sich wohl fühlt, sich nach seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten entwickeln kann und zu einer eigenen Persönlichkeit heranreift.

Wir sehen unsere Einrichtung als familienergänzendes Erfahrungsfeld mit eigenem Bildungsauftrag, wobei die Grundlage der Erziehung in der Verantwortung der Eltern verbleibt. Unser Ziel ist daher eine enge und regelmäßige Zusammenarbeit mit den Eltern, um die Entwicklung im Sinne des Kindes zu fördern. Wir vertrauen dabei auf die kindlichen Entwicklungskräfte und bieten ihnen Orientierung und Anregung. Die Kinder finden eine interessante und herausfordernde Umgebung vor und lernen „spielend“, was sie für ihre persönliche Entwicklung benötigen.

Den Rahmen dazu bietet die Möglichkeit zum „freien Spielen“. Dadurch werden die Kinder ihrem Alter und ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert. Jedem Kind wird die Möglichkeit gegeben, sich auf seine Weise in den Krippenalltag einzubringen. Wir bieten dem Kind Unterstützung, um sich selbst zu entwickeln. Der Mittelpunkt unserer Arbeit ist immer das Kind mit seinen Entwicklungsbedürfnissen.

„Wir wollen nicht für das Kind denken, spielen, handeln, besser wissen.“

Wir wollen das Kind unterstützen, es selbst zu schaffen.

„Hilf mir es selbst zu tun!“

Montessori

5. Unser Menschenbild

Bei der Erziehung von Kindern ist das zugrundeliegende Menschenbild der Erziehenden von großer Bedeutung. Für uns bedeutet dies, wir sehen die Kinder als Akteure ihrer Entwicklung, sie sind keine Subjekte. Wir haben das Vertrauen in die Kinder, dass sie sich nach ihren eigenen Möglichkeiten und in ihrem eigenen Tempo entwickeln und eigenständig Lösungen finden. Daraus ergibt sich für uns, dass wir nicht besser wissen, was für das Kind gut ist oder schlecht ist.

Wir wollen weder Kinder noch Erwachsene nach unseren Vorstellungen verändern, sondern sie so akzeptieren, respektieren und versuchen zu verstehen wie sie sind. Unser Menschenbild sollte von der generellen und bedingungslosen Achtung der Würde und Gleichwertigkeit aller Menschen geprägt sein, ungeachtet ihrer Rasse, Kultur und Religion.

Mit dem Hintergrund dieses Menschenbildes ist auch die Beziehung zwischen Kind und Erziehendem eine andere. Sie beruht auf einer Haltung des Verstehenden und auf Kongruenz (Echtheit). Das bedeutet, für uns hat auch unangemessenes Verhalten der Kinder oder Erwachsenen einen Sinn. Wir müssen manchmal nur länger hinschauen, um ihn zu erkennen und zu verstehen.

Aufgrund unseres Wissens werden wir dann gemeinsam versuchen, Lösungen für eine entstandene Problematik zum Wohle aller Beteiligten zu finden.

Das Vertreten und überzeugende Leben eines Menschenbildes, das Finden einer Haltung und Linie ist eine große Herausforderung – nicht nur für ein Kiga Team - und bedarf der permanenten, gegenseitigen Reflexion.

6. Kindheit heute

Wenn wir uns bewusst machen, dass Leben Veränderung bedeutet und nichts so bleibt wie es war, wird uns deutlich, dass sich die Kindheit ständig verändert.

Viele erinnern sich gerne an ihre eigene Kindheit und verbinden damit ganz besondere Momente. Es liegt in der Natur des Menschen, dass wir uns eher an die positiven Dinge in unserem Leben erinnern und daher dazu neigen, zu sagen:

„Früher war alles besser.“

Uns geht es jedoch nicht darum zu werten, in welchem Jahrzehnt die Kindheit am besten gewesen ist, sondern wir wollen unser Bewusstsein dafür schärfen, dass es Veränderungen gab und gibt. Daraus folgt für uns, dass eine pädagogisch wertvolle Erziehung sich verändern oder zumindest die veränderten Umweltbedingungen berücksichtigen muss.

Die Kindheit heute gestaltet sich viel über Medien, was eine Reizüberflutung, Bewegungsarmut und einen Mangel an Sinneseindrücken zur Folge haben kann, aber auch neue Erfahrungsmöglichkeiten bietet.

Die Kindheit ist heute auch sehr verplant durch Sportangebote, Musikschule, Verabredungen usw. Es gibt wenig Raum für freies Spiel. Hinzu kommt, dass es auch an freien Plätzen wie Wald und Wiesen mangelt. Kinder spielen also vorrangig in engen Zimmern, in denen sie auch noch vorsichtig und leise sein müssen. Es ist eine Spielzeugüberflutung zu beobachten, ein materieller Überfluss, der die Konsumgesellschaft widerspiegelt. Es bleiben wenige Möglichkeiten für eigenes, gestalterisches Spiel. Das Ausleben von kreativen Ideen und Fantasien wird so unterbunden oder beeinträchtigt.

Auch ist oft ein allgemeines Desinteresse, was das soziale Engagement betrifft, zu beobachten. Die meisten Menschen denken zuerst an sich. Dabei sollten wir uns daran erinnern, dass wir Erwachsenen das wichtigste Vorbild sind. Unsere Aufgabe ist es daher zu versuchen, ein positives Vorbild zu sein und den Kindern ein breites Spektrum an Erfahrungen zu ermöglichen.

Die offene Kinderpädagogik bietet dafür vielseitige Möglichkeiten, Chancen und den nötigen Freiraum.

„Es ist unvermeidlich. Ihre Welt wird größer, sachlicher, härter.“

Aber sie haben die Erde gefühlt, das Licht getrunken. Getanzt mit den Bäumen. Geschwommen in einem Meer von Blumen.

Sie sind Kind gewesen. In herrlichster Weise-so können sie, verletzlich und wahrhaft zugleich, erwachsen sein. Blumen in ihren Augen. Eine Welt aus Stein-aber sie, sie werden sicher blühen.“

7. Pädagogische Arbeit

Dem **Spiele**n der Kinder messen wir eine ganz besondere Bedeutung zu.

Wir gestalten eine anregende Umgebung und Freiräume zu vielfältigem Spiel.

Die Kinder unterstützen wir, selbst zu entscheiden, was, wann und mit wem sie spielen möchten. Wir ermuntern die Kinder, eigene Spielideen zu entwickeln und stehen als Ansprechpartner und Ratgeber zur Verfügung.

Denn das Spiel ist in besonderer Weise ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz. Es ist ein ganzheitliches Lernen, weil es die ganze Persönlichkeit fordert und fördert.

Im Spiel lernen die Kinder freiwillig und mit Spaß, aber ohne Versagensängste. Im Spiel stellen sie sich ihre Fragen selbst und erfinden dazu die Antworten. Das entspricht zugleich dem Prinzip der Förderung von Bildung und Weltverständnis. Spiel ist die Möglichkeit für Kinder, sich mit anderen auseinander zu setzen, ihre Eigenheiten, ihre Stärken und Schwächen zu entdecken aber auch zu respektieren. Sie gewinnen dadurch viel Selbstvertrauen.

Wir unterstützen die Kinder dabei auf ihre eigenen **Bedürfnisse zu achten** und diese uns mitzuteilen, mit den ihrem Alter entsprechenden Ausdrucksmöglichkeiten.

Positive Gefühle wie Freude, Zuneigung oder Zärtlichkeit dürfen genauso ausgelebt werden, wie Wut und Enttäuschung.

Diese müssen Platz erhalten und nicht verdrängt werden.

Kinder erfahren so, dass sie mit ihrer ganz eigenen **Individualität angenommen** werden. So kann sich ihre **Persönlichkeit frei entfalten**.

Für eine gesunde Entwicklung des Kindes ist es wichtig, sein **Selbstbewusstsein** durch Anerkennung seiner Individualität zu stärken und ihm wertungsfrei zu begegnen.

Wir respektieren und achten jedes Kind, bringen ihm Wertschätzung entgegen, indem wir seine Stärken unterstützen.

Wir geben dem Kind **Zeit und Raum**, damit es sich nach seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten entsprechend weiter entwickeln kann.

Als pädagogisches Fachpersonal sind wir Vertrauens- und Bezugsperson, Spielpartner und Vorbild.

Räume beeinflussen Stimmung und somit die Kommunikation der Kinder untereinander.

Der Gruppenraum ist so gestaltet, dass den Kindern ausreichend Spielanregungen geboten werden, aber sie auch die Möglichkeit haben sich zurück zu ziehen.

Eine Hochebene mit Rutsche, eine Höhle zum Verstecken und Zurückziehen, ein Kuschelnest, Vorhänge und kleine Regale bieten eine Atmosphäre zum Wohlfühlen, schaffen abgetrennte und somit überschaubare Bereiche zum kreativen Spiel, allein oder miteinander.

Die niedrige Fensterbank vor dem großen Fenster im Gruppenraum gibt den Kindern auch die Möglichkeit, das Geschehen vor der Betriebskrippe zu beobachten.

Altersentsprechende **Angebote** sind ein fester Teil in unserer Arbeit, genauso wie die freie Zeit zum selbstbestimmten Spiel, genannt **Freispiel**.

Die Kinder können sich in beiden Bereichen mit ihren eigenen Ideen, Bedürfnissen und Können mit einbringen.

Angebote entstehen situationsorientiert und basieren auf Beobachtungen, die wir im Alltag machen.

Beispiel: Ein oder mehrere Kinder haben großes Interesse am Klettern, wir greifen es auf und gestalten ein passendes Angebot zu dem Thema, z.B. ein Kletterparcour oder eine Bewegungsgeschichte zum Thema „Klettern“.

Angebote können aber auch in ein Projekt eingebunden sein, in dem ein Thema mit verschiedenen Angeboten für die Kinder erfahrbar gemacht wird z.B. zum Thema Tiere.

Es gibt auch jahreszeitlich bezogene Angebote, um den Kindern den Wechsel der Jahreszeiten näher zu bringen.

Wir achten in unserer pädagogischen Arbeit immer auf die Vielfältigkeit von Angeboten.

Im Freispiel, wie auch im Bereich von Angeboten, geben wir verschiedenste Materialien zum Ausprobieren und zum Erforschen. Die Menge der Materialien wird wohl dosiert, um eine Reizüberflutung der Kinder zu vermeiden.

Das Beobachten von spielenden Kindern ist ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit und bietet uns Ansatzmöglichkeiten für die weitere, gezielte Entwicklungsförderung.

Durch vielfältige Erfahrungen im Bereich der **Sinneswahrnehmung** erschließen sich Kinder ihre Sinne.

Sie riechen, schmecken, tasten, hören, sehen, um die Umwelt und sich selbst besser kennenzulernen. Hierbei werden durch unzählige Wiederholungen neue Fähigkeiten und Fertigkeiten erprobt und gelernt. Wir unterstützen die Kinder hierbei und lassen ihnen Raum, um ihre Sinne kennen zu lernen.

Wir geben Anregungen durch Angebote, Materialien und Naturerlebnisse, um diese zu erweitern.

Alle unsere Aktivitäten im Alltag und Umgang mit den Kindern begleiten wir sprachlich. Je mehr wir reden, desto eher bilden sich bei den Kindern ein passiver Sprachschatz und ein größeres

Sprachverständnis. Wir geben den Kindern vielfältige Möglichkeiten, Dinge oral zu erkunden und tragen somit zur **Sprachbildung** bei.

Auf Äußerungen der Kinder gehen wir ein, animieren sie zum Reden und geben allen Dingen einen Namen. Wir regen Sprache unter anderem durch Reime, Fingerspiele, Bilderbücher, Handpuppen und Gedichte an.

Musische Angebote integrieren wir ebenfalls in den Krippenalltag.

Vor dem Frühstück begrüßen wir uns mit einem Lied. Vor dem Mittagessen setzen wir uns zu einem Singkreis zusammen, mit Fingerspielen, Gedichten und Liedern. Die Kinder können sich - zusätzlich je nach Wunsch - Musikinstrumente nehmen oder wir funktionieren Spielsachen (z.B. Bauklötze...) und Alltagsmaterialien um. Somit haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, erste Erfahrungen mit Klängen, Melodien und Instrumenten zu sammeln.

Frische Luft ist wichtig und gesund. Deshalb sind wir mit den Kindern regelmäßig in der **Natur**. Entweder wir sind im Garten der Krippe (mit Sandkasten, Hügel, Baumstamm zum Klettern, Spielhaus...) oder aber wir gehen spazieren. Mit einem voll beladenen Bollerwagen machen wir uns auf den Weg, denn gefrühstückt wird an diesem Tag im Wald.

Die Kinder können so Erfahrungen sammeln über das Wetter, Naturmaterialien und Bodenbeschaffenheiten, haben Begegnungen mit Tieren/Insekten.

Unsere Aufenthaltsdauer in der Natur machen wir immer vom Alter der Kinder und dem Wetter abhängig. Beispiel: Wenn einjährige Kinder die Einrichtung besuchen, die noch nicht laufen können, sind die Naturaufenthalte im Winter kürzer, damit die Kinder nicht krank werden.

Wichtig ist uns, dass die Zeit in der Natur mit Freispielphasen und Angeboten für die Kinder ausgiebig genutzt wird.

Bewegung. Kinder bewegen sich den ganzen Tag, sie laufen, krabbeln, klettern, hüpfen. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit und den Raum, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen.

Der Gruppenraum ist bewegungsfreundlich gestaltet und bietet Platz zum Hopsen, Klettern, Krabbeln und Rutschen.

Zudem haben wir einen Mehrzweck-Toberaum, in dem viel Platz ist, um sich richtig auszuleben. Mit Polstern zum Klettern und Bauen, Kissen, Reifen, Kriechtunnel, Rollbretter, Matratzen.

Die Kinder können jeder Zeit ihren Bewegungsdrang ausleben.

„Kinder sollten mehr spielen als viele Kinder es heutzutage tun.

Denn wenn man genügend spielt solange man klein ist – dann trägt man Schätze in sich herum aus denen man sein ganzes Leben lang schöpfen kann.

Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.

Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

8. Psychomotorik

Im Bereich der Bewegungserziehung spielt bei uns die Psychomotorik eine große Rolle. Passende Angebote finden über die Woche verteilt statt oder werden im alltäglichen Miteinander umgesetzt.

Erklärung Psychomotorik:

In den ersten Lebensjahren gründet vor allem das Bild von der eigenen Person auf Erfahrungen, die ein Kind über seinen Körper gewinnt.

Das Kind macht die Erfahrung von Können und Nicht-Können, von Erfolg und Misserfolg, von seinen Fähigkeiten und seinen Grenzen. Kinder erleben durch ihre körperlichen Aktivitäten, dass sie selbst im Stande sind, etwas zu leisten, ein Werk zu vollbringen, dass sie mit ihren Handlungen etwas bewirken können.

Bereits im Kleinkindalter äußert sich das Bemühen um Selbständigkeit am deutlichsten in körperlichen-motorischen Handlungen.

Zum Beispiel sich alleine Anziehen, ohne fremde Hilfe laufen, auf eine Mauer klettern und wieder hinunterspringen. Dies sind körperliche Errungenschaften, die dem Kind aber auch seinen Eltern und Bezugspersonen schrittweise die zunehmende Unabhängigkeit beweisen.

Das Kind in dieser Entwicklung zu unterstützen ist Aufgabe der Psychomotorik.

Psychomotorik will das Kind zur aktiven Auseinandersetzung mit seiner Umwelt anregen, will es in seinem Bedürfnis, sich die Welt handelnd zu erschließen, unterstützen.

Dies geschieht über Spiel und Bewegungsgelegenheiten, die dem Kind geboten werden. Die Bewegungsgelegenheiten können in den Alltag eingebaut sein oder aber als zusätzliches Angebot umgesetzt werden. Kinder haben die Möglichkeit sich auszuprobieren, neugierig zu sein oder schüchtern und erst beobachtend.

Es ist wichtig, dass die Kinder freiwillig an den Bewegungseinheiten teilnehmen und keinen Zwängen und Leistungsdruck unterliegen. Ziel ist es, das Selbstbewusstsein der Kinder zu fördern und an den Stärken der Kinder anzuknüpfen.

Sie haben so die Chance genug Selbstvertrauen zu entwickeln, um Situationen oder Handlungen, die ihnen vorher Angst machten oder die sie noch nicht beherrschten, auszuprobieren und somit an ihren „Schwächen“ zu arbeiten.

9. Die Rolle des Erziehers

Erziehung findet in der Familie statt, wir wollen die Familie nicht ersetzen, sondern ergänzen und unterstützen.

Für uns ist jedes Kind eine eigene Persönlichkeit. Unsere Aufgabe ist es, diese Persönlichkeit zu erkennen, zu akzeptieren und im Sinne eines sozialen Miteinanders zu fördern und zu entwickeln, immer unter Berücksichtigung der individuellen Lebensgeschichte.

Wir verstehen uns dabei als Begleiter der Kinder und wollen Partner, Vertrauter und Vorbild sein.

Wir bieten den Kindern vielfältig Möglichkeiten und Anreize, die sie nach ihren eigenen Fähigkeiten nutzen können und ermutigen sie zu eigenen Entscheidungen und Eigenverantwortung.

Wir versuchen Menschen nicht zu verändern, sondern sie mit ihren Stärken und Schwächen zu akzeptieren. Auch wir lernen von den Kindern und nehmen sie in ihrem Sein und Tun ernst. Wir wollen ihnen zuhören, zusehen und mitfühlen. Wir sehen uns als einen Ort, an dem die Kinder sich wohl fühlen sollen und durch liebevolle Zuwendung Sicherheit, Vertrauen und Geborgenheit erfahren können.

Wir sehen in unserer Arbeit eine klare Linie und treffen gemeinsam mit den Kindern Absprachen. Dazu gehören auch das Festlegen von Regeln und Grenzen sowie das weitere Überprüfen auf ihre Sinnhaftigkeit.

Wir sind geduldig und wollen unsere Entscheidungen und unser Handeln für die Kinder nachvollziehbar gestalten.

10. Zusammenarbeit mit dem Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Viscom AG.

Der Träger bietet Rückhalt und steht der Einrichtung bei Bedarf informativ und beratend zur Seite. Es besteht ein regelmäßiger Austausch zwischen der Viscom AG und der Krippe.

11. Rolle der Eltern

Damit sich Kinder, Eltern und sozialpädagogische Fachkräfte in unserem Haus wohlfühlen, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Krippe und Elternhaus von großer Bedeutung. Wir wollen das Elternhaus nicht ersetzen, sondern es ergänzen, also gemeinsam ein Ziel erreichen. Daher sind uns regelmäßige Gespräche mit einem gegenseitigen Austausch sehr wichtig. Wir wollen nicht erst mit den Eltern sprechen, wenn es Probleme gibt, sondern uns für die Entwicklung jedes einzelnen Kindes Zeit nehmen. Daher ist uns eine größtmögliche Transparenz in unserer Arbeit wichtig.

Dazu trägt der digitale Bilderrahmen im Flur bei, der regelmäßig mit neuen Bildern, aus unserem pädagogischen Alltag, gezielten Lernangeboten und das Gruppengeschehen, bestückt wird. Außerdem werden alle wichtigen Informationen und Termine an der Elterninfowand ausgehängt oder mit der Elternpost verteilt.

Als Vertreter der Elternschaft wird von diesen ein Elternbeirat für die Einrichtung gewählt, der ihre Interessen gegenüber der Krippe vertritt.

Der Elternbeirat wird für ein Jahr gewählt.

Wir freuen uns über interessierte Eltern und informieren gerne über unsere pädagogische Arbeit. Bei Schwierigkeiten oder Problemen mit ihren Kindern stehen wir auch – soweit es unseren Möglichkeiten entspricht, beratend zur Seite und geben Empfehlungen über Fachliteratur und / oder weiterführende Maßnahmen wie z.B. eine sprachtherapeutische Untersuchung.

Wir sind jederzeit offen für Kritik und Anregungen. Um den Tagesablauf für die Kinder nicht zu stören sind jedoch Gesprächstermine sinnvoll. Nicht zur Diskussion stehen jedoch die Grundsätze unserer Konzeption.

12. Erziehungspartnerschaft

Wir verstehen unter einer Erziehungspartnerschaft eine "Partnerschaft", in der die Familie und die Krippe ein gleichberechtigtes "Bündnis" geschlossen haben. Die Grundvoraussetzung ist ein respektvoller und vertrauensvoller Umgang. Im Mittelpunkt dieser Beziehung steht das Kind, auf welches beide Seiten Einfluss nehmen und somit eine Verantwortung tragen.

Unsere Grundwerte in der Erziehungspartnerschaft sind Vertrauen, Wertschätzung, partnerschaftliche Umgangsformen, Dialogbereitschaft, Kontaktfreude, Offenheit, Toleranz und Akzeptanz. Eltern sind in der Regel die ersten Bindungspersonen ihrer Kinder und kennen sie am besten. Wir stehen ihnen mit entwicklungspsychologischem und pädagogischem Fachwissen und unseren Erfahrungen in der außerfamiliären Betreuung zur Seite.

Um eine vertrauensvolle Basis zu schaffen bieten wir ein umfangreiches und bedarfsorientiertes Angebot für die Eltern.

Elterngespräche

Sie halten den Dialog zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern aufrecht und sichern die gemeinsame Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder.

Wir bieten an:

1. Tür- und Angelgespräche
2. Eingewöhnungs-/Aufnahmegespräche
3. Entwicklungsgespräche/Elternsprechtage
4. Gespräche nach Bedarf

Aushänge, Fotos, Videoaufnahmen, digitaler Bilderrahmen

Durch Aushänge im Flur der Krippe, Aushängen von Fotos und Erstellen von Foto-/Video-CD's geben wir den Eltern einen Einblick in die Arbeit der Betriebskrippe.

Elternabende

Regelmäßige Elternabende fördern den Austausch. Eltern können sich durch das Ansprechen von Themen, die besprochen werden sollen, aktiv beteiligen.

Elternvertreter/Elternvertreterwahl

Einmal im Jahr wählen die Eltern, in einer Wahl auf einem Elternabend, einen Elternvertreter inkl. Stellvertreter. Elternvertreter unterstützen die Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Fachpersonal und Eltern. Sie werden in wichtige Entscheidungen, die Krippe betreffend, mit einbezogen.

Vikis-Vertretungsplan Für den Fall, dass zeitweise zwei pädagogische Fachkräfte zur gleichen Zeit ausfallen, tritt der Vikis-Vertretungsplan in Kraft. Dieser Notfallplan wird zusammen mit dem Betreuungsvertrag den Eltern ausgehändigt und erläutert.

13. Aktivitäten (Feste, Veranstaltungen)

Ein fester Bestandteil sind jahreszeitlich bedingte Feste.

Im **Sommer** feiern wir mit Eltern und Kindern ein **Sommerfest** mit Aktionen, Spiel, Spaß und Buffet.

Im **Herbst** gehen wir **Laterne** und treffen uns hinterher im Garten der Krippe zu Punsch und belegten Broten.

Mit Keksen und Liedern lassen wir mit einer **Weihnachtsfeier** das Jahr ausklingen.

Für die Kinder findet am Rosenmontag eine **Faschingsfeier** statt.

Nach den Osterferien gibt es ein **Osterfrühstück** mit anschließenden **Osterkörbchen suchen**.

Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten der Betriebskrippe wurden den Arbeitszeiten der meisten Mitarbeiter der Viscom AG angepasst.

Unsere Öffnungszeiten sind:

Montag bis Freitag 7.30 Uhr – 16.00 Uhr

Die Betriebskrippe bleibt zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Weiter Schließtage sind möglich und werden jährlich von den pädagogischen Fachkräften neu festgelegt.

Die genauen Schließtage werden zum ersten Elternabend mitgeteilt und gelten stets für das aktuelle Krippenjahr.

14. Tagesablauf/Modell

Der Tagesablauf bei den Vikis sieht wie folgt aus:

7.30 Uhr – 8.30 Uhr	Bringphase
8.45 Uhr – 9.00 Uhr	Morgenkreis
9.00 Uhr – 9.30 Uhr	gemeinsames Frühstück
9.30 Uhr – ca. 9.45 Uhr	Wickeln/Körperpflege (Hände und Gesicht waschen)
9.45 Uhr – 11.15 Uhr	verschiedene Angebote im musischen, motorischen sowie kreativen Bereich, Freispiel im Gruppen- oder Turnraum sowie im Garten
11.15 Uhr – 11.30 Uhr	gemeinsames Aufräumen
11.30 Uhr – 11.45 Uhr	Wickeln/Körperpflege
11.45 Uhr – 12.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12.00 Uhr – 14.00 Uhr	Mittagsschlaf
14.00 Uhr – 14.15 Uhr	Wickeln, Körperpflege
14.15 Uhr – 14.30 Uhr	den Kindern wird ein Snack (Saft, Tee, Kekse, Obst) angeboten
14.00 Uhr – 16.00 Uhr	Freispiel oder Angebote (siehe oben)

Ab 14.30 Uhr beginnt die Abholphase

Die Kinder werden außerhalb der festen Wickelzeiten zusätzlich nach individuellem Bedarf gewickelt.

15. Mahlzeiten

Alle Mahlzeiten und Getränke werden von der Einrichtung zur Verfügung gestellt. Hierfür sind zum Monatsanfang pauschal 60,00 € pro Monat zu entrichten.

Die Mahlzeiten nehmen alle Kinder gemeinsam ein. Das Ritual des Tischspruches signalisiert den gemeinschaftlichen Beginn des Essens.

Frühstück:

Zum Frühstück werden verschiedene, gesunde, abwechslungsreiche und vitaminreiche Lebensmittel angeboten:

- ✓ Getränke (Saft, Tee, Wasser, Schorle)
- ✓ Obst (verschiedene Sorten, nach Saison)
- ✓ Gemüse (verschiedene Sorten, nach Saison)
- ✓ Quark- oder Joghurtspeisen
- ✓ wechselnde Brotsorten
- ✓ Belag; Wurst, Käse (verschiedene und wechselnde Sorten)
- ✓ 1 mal pro Woche „süßes Frühstück“ mit Milchbrötchen und Marmelade, Nutella

Mittagessen:

Die abwechslungsreiche warme Mittagsmahlzeit wird von einem Menü-Bringdienst geliefert. Selbstverständlich wird für Allergiker und Kinder, die anderen Religionen angehören, separates Essen geliefert.

Mittagsschlaf

Uns ist wichtig, dass die Kinder neben der Möglichkeit viel zu spielen, toben und zu entdecken, auch den Raum bekommen sich auszuruhen.

Dafür gibt es unseren Mehrzweckraum. Zur Mittagsschlafzeit wird er zu einem Schlafraum umgebaut. Mit Matratzen, Kissen, Kuscheltieren, ruhiger Musik und dem Abdunkeln des Raumes wird eine passende Atmosphäre geschaffen.

Jedes Kind hat seinen festen Platz und kann Decke/Schlafsack und Kuscheltier von Zuhause mitbringen, um es sich bequem zu machen.

Sauberkeitsentwicklung

Die Sauberkeitsentwicklung ist gerade in den ersten Lebensjahren des Kindes ein prägendes Thema und kann bei einigen Eltern zu Verunsicherung führen. In unserer Einrichtung legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder den Zeitpunkt des Trockenwerdens selbst bestimmen. Dabei spielt die Vorbildfunktion der älteren Kinder eine große Rolle. Das Trockenwerden gestaltet sich bei jedem Kind individuell. Um die Blase kontrollieren zu können, müssen die Verknüpfungen im Nervensystem ausgereift sein. Nur dann ist es ihnen möglich, die Signale der Blase wahrzunehmen.

Unser Sanitärbereich ist mit einem Wickeltisch, in dem jedes Kind sein eigenes Fach besitzt, ausgestattet. Die Eltern bringen regelmäßig Windeln, Feuchttücher und wenn nötig Wundcreme für ihr Kind mit. Außerdem stehen den Kindern Töpfchen und WCs in Kinder-Größe zur Verfügung. Die Kinder entscheiden selbst, ob und wann sie zur Toilette möchten, sie werden aber auch regelmäßig gefragt. Um den Kindern zu helfen, ein Hygieneempfinden zu entwickeln, achten wir unter anderem darauf, dass sie sich nach dem Toilettengang die Hände waschen.

Für die Kinder, die gewickelt werden, ist es eine Voraussetzung, dass ein Vertrauensverhältnis zwischen Erzieher und dem Kind besteht. Die Zeit des Wickelns ist gefüllt mit intensivem Körperkontakt und emotionaler Zuwendung und findet immer in einem geschützten Rahmen statt.

Um den Kindern Mundhygiene näher zu bringen und ihnen einen selbstständigen und selbstverantwortlichen Umgang mit Zahnbürste und Zahncreme zu ermöglichen, ist es ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, mit den Kindern nach dem Mittagessen Zähne zu putzen. Hierbei werden sie durch Begleitung der Mitarbeiter unterstützt.

16. Eingewöhnung

Da die Kinder einen längeren Zeitraum benötigen, um sich vollständig einzuleben, bitten wir die Eltern, sich ca. 2 Wochen vor Wiedereintritt in das Arbeitsleben zusätzlich Zeit zu nehmen.

Die Eingewöhnungszeit beträgt insgesamt ca. 3-4 Wochen.

Tritt ein Kind neu in eine Gruppe ein, so verlangt das von ihm eine sehr hohe Anpassungsleistung. Alles ist neu, alles ist fremd. Es ist hin- und hergerissen zwischen Neugier und Anspannung.

Manchmal fällt das Loslassen den Eltern fast noch schwerer als dem Kind.

Trennungserfahrung ist für die Entwicklung des Kindes zur Selbständigkeit notwendig. Es gewinnt mehr Vertrauen zu sich, aber auch zu Vater und Mutter. Dadurch, dass die Eltern zwar gehen, aber garantiert immer wiederkommen, verliert es die Angst, verlassen zu werden.

Übergänge brauchen allerdings viel Zeit. Die Kinder müssen sich an einem neuen Ort eingewöhnen und Vertrauen in die Umgebung und zu der Betreuungsperson entwickeln. Erst danach können die Eltern für kurze – und allmählich längere Zeit weggehen.

Es kann passieren, dass Kinder, die bisher bei Trennungen nicht geweint haben, plötzlich damit beginnen: Sie weinen herzerreißend und weigern sich, allein zurück zu bleiben. Das heißt aber nicht, dass Sie deswegen gleich aufgeben müssen.

Größere Selbständigkeit muss oft ein wenig „erlitten“ werden – sowohl vom Kind als auch von den Eltern. Häufig ist das Kind nach einem tränenreichen Abschied ganz vergnügt und zufrieden, sobald die Eltern außer Sicht sind.

Weil Eltern das nicht mehr selber beobachten können, bieten wir ihnen an, telefonisch nachzufragen, ob sich ihr Kind beruhigt hat.

Beim Abschied nehmen, ist es besonders wichtig, den Zeitpunkt der Trennung nicht hinauszuzögern. Ein kurzer, bestimmter, aber auch herzlicher Abschied fällt dem Kind meist leichter als ein „langsamer Abschied“, bei dem der schmerzliche Moment der Trennung hinausgezögert wird.

Unterstützend kann auch ein ganz persönliches Ritual sein, mit dem der Abschied immer gleich gestaltet wird.

Auch wenn ein Kind weint, wenn sich die Mutter verabschiedet und geht, können wir dem Kind den Abschiedsschmerz nicht „ersparen“, indem sie sich in einem unbemerkten Moment, wenn das Kind abgelenkt ist, ohne Abschied davonschleichen. Eine Trennung ohne Abschied ist für das Kind schwieriger zu verkraften, als ein klarer, ausgesprochener Abschied, bei dem die Mutter ihm versichert, dass Sie wiederkommt. Um die Trennungssituation von Zuhause gut zu gestalten, möchten wir dem Kind die Möglichkeit geben, behutsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen. Dabei gehen wir individuell auf die Bedürfnisse und Charaktere der einzelnen Kinder ein.

Ablauf der Eingewöhnung

1. Die ersten Tage kommt das Kind in Begleitung einer Bezugsperson für ein bis zwei Stunden in die Betriebskrippe.
2. Am 3. oder 4. Tag erfolgt ein Trennungsversuch, je nach Reaktion des Kindes wird über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung entschieden.
3. Die Zeit, die das Kind in der Einrichtung bleibt, wird von Tag zu Tag gesteigert.
4. Das Kind ist eingewöhnt, wenn es einen kompletten Krippentag (vom Frühstück bis nach dem Mittagsschlaf) bleibt, sich in der Einrichtung wohl fühlt, sowie ohne Angst den Tag verlebt.

Manche Kinder brauchen ein Stück „zu Hause“ z.B. Kuscheltier, Schmusetuch, Schnuller o.ä. um sich in der neuen Umgebung sicher zu fühlen.

17. Wir über uns / unser Team

Zusammenarbeit im Team:

Für eine gute Zusammenarbeit im Team ist es wichtig, in einem ständigen Austausch über die Arbeit zu bleiben. Dafür bedarf es regelmäßiger, festgelegter Besprechungszeiten. Dazu gehören die Morgenrunde, die Verfügungszeiten sowie die Dienstbesprechungen. Aber auch kurzfristige Besprechungen bei aktuellen oder akuten Themen gehören dazu.

Wir gehen dabei von einer Gleichberechtigung aller Mitarbeiter aus und einer Basis des gegenseitigen Vertrauens. Das Team ergänzt sich gegenseitig durch seine individuellen Möglichkeiten.

Inhalte der Besprechungen sind zum Beispiel Beobachtungen und Austausch über die Kinder, pädagogische Themen, Feste und Aktionsplanungen, Informationsweitergabe, Problemlösungen, Reflexion usw.

Die Besprechungen unterliegen der Schweigepflicht.

Pausen

Unsere Pausen verbringen wir in der Betriebskrippe, während die Kinder ihren Mittagsschlaf halten.

Vorbereitungszeit

Nach der Pause gestalten wir unsere Vorbereitungszeit.

Für den kommenden Tag/Woche werden je nach Projekt oder Jahreszeit Angebote vorbereitet bzw. reflektiert. Es werden Beobachtungen über die Kinder dokumentiert, Elterngespräche vorbereitet und an den jeweiligen Portfolios gearbeitet.

Die Zeit wird auch genutzt um organisatorische Dinge, die die Einrichtung betreffen zu bearbeiten.

Dienstbesprechung

Einmal wöchentlich, ebenfalls in der Mittagszeit, setzen wir uns zusammen und besprechen das Geschehen der Woche. Wir reflektieren die Arbeit mit den Kindern und Eltern und halten dies schriftlich fest. Zusätzlich werden die nächste Woche und anstehende jahreszeitlich bezogene Aktivitäten geplant.

Dokumentation und Beobachtungen

Regelmäßige Beobachtungen der Kinder und die Dokumentation in Form von Portfolio ermöglichen uns den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes einzuschätzen. Und die tägliche Arbeit sowie Angebote können somit besser am Kind orientiert geplant und durchgeführt werden. Das Portfolio dient auch als Grundlage für unsere Elterngespräche.